**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 22 (1918-1919)
**Heft:** 12

**Artikel:** Die tote Erde : Legende
**Autor:** Spitteler, Carl
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-666283

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die tote Erde.

## Legende.

Zwölf Engel hielten am Himmelstor:
„Ihr Türmer herunter, ihr Wächter hervor."
„„Was bringt ihr? ihr lieben Leute?""
„Wir kommen geritten vom Erdenrund,
Gar frohe Botschaft bringt unser Mund,
Stimm' an die Glocken und läute!"

Und als das Pförtchen war aufgetan,
Da setzten sie die Posaunen an
Und bliesen aus vollen Wangen:
„Juchhe, ihr Völker, juchhe, haja!
Herbei ihr alle, halleluja!
Die frohe Post zu empfangen:

Warum wir inbrünstig gebetet oft,
Was jeder ersehnte, was keiner gehofft,
Es hat sich in Gnaden begeben;
Wir kommen geritten von Erden fern:
Erloschen, verglommen der blutige Stern,
Verhaucht das unselige Leben!"

Da flogen die Türen und Fenster auf,
Und alle die Seligen eilten zu Hauf
Und zogen zu Fuß und zu Pferde,
Mit Pfeifern und Trommlern und Saitenspiel
Und fröhlichem Schwatzen und Lachen viel,
Hinab auf die einsame Erde.

Doch als sie im glitzernden Sternenreich
Gewahrten die traurige Weltenleich',
Verkohlt in den Wolken schwimmen,
Da ging den Pfeifern der Atem aus,
Und mancher wischt' sich ein Tränlein aus,
Und tät ein Greinen anstimmen.

Dann schlichen sie auf dem Riesengrab
Mit heimlichen Flüstern talauf und talab
Und erzählten mit Bangen und Zagen,
Von alter, verschollener Menschenzeit
Von Krankheit und Sterben, von Zank und Streit
Einander die schaurigen Sagen.

Sie stifteten einen Sühnaltar,
Drauf brachten die Priester die Messe dar
Beim Klange der Trauerlieder.
Ein Requiem aeternam lallt ihr Mund,
Weihwasser sprengten sie auf den Grund
Und flehten den Segen hernieder.

Der Segen, der schwebte wohl über die Welt,
Das Weihwasser rann übers Ackerfeld, —
Doch sieh! was will das bedeuten?
Der Segen flog ängstlich im Kreise herum,
Das Weihwasser wälzte sich um und um —
Sagt an, was soll das bedeuten?

Da sprach das Weihwasser: „Ich sehe, ich seh'
Auf Erden kein Plätzchen, wohin ich auch späh',
Das nie eine Träne benetzt hat."
Und der Segen, der sprach: „Ich suche, ich such'
Einen Fleck, einen kleinen, den nicht der Fluch,
Den nicht der Mord schon besetzt hat".

Carl Spitteler.

Aus: Balladen. Verlag v. Alb. Müller, Zürich.

# Hanskasper am Zürichsee.*)

Von Max Fehr.

Wäre Herr alt Seckelmeister und Obmann Hans Beat Wolf mit Jungfer Susanna, seiner treubesorgten, alten Hausmagd und dem Hündchen Wetzel allein geblieben auf seinem hablichen Landgut am See, es wäre trotz Zipperlein ein Idyll gewesen den ganzen Sommer über.

Allein schon am übernächsten Morgen gab's Zuzug. Die liebe Sohnsfrau kam mit ihren Kindern, dem blonden Rägeli, der braunen Küngold und dem eben im unmanierlichsten Schlingelalter befindlichen Hanskasper.

Den Letzteren konnte man natürlich nicht die ganze Zeit sich selbst überlassen. Ja, wenn er sich mit dem Bau seiner Sandschanzen und Seeschiffe den ganzen Tag verweilt hätte! Allein anderes hatte er im Kopf. Im See baden wollte der Erz . . . . . .! Gerade deshalb aber landete am selben Abend noch ein Schiff vor dem Sommergut. Ein junger, bleicher Herr in schwarzem Anzug, mit einer großen Reisetasche, stieg daraus. Es war der

*) Das folgende Kapitel ist ein Ausschnitt aus Max Fehr's in Vorbereitung befindlichem Buche: Auf dem alten Zürichsee, lust- und ehrenhalber."